



Innig und strahlend gestaltete Magdalena Harer den Sopran-Part des von Chorleiterin Friederike Wobcken (re.) dirigierten Konzerts.
Foto Peter

In höchsten Gefilden

Der Madrigalchor Kiel im Musikfreunde-Gedenkkonzert für Carl Philipp Emanuel Bach

Kiel. Der erste Verkündigungsschreck ist überwunden. Was bleibt, ist freudige Erwartung, die – na klar – mit einer ebenfalls schwangeren Freundin geteilt wird: Die „Heimsuchung“ der werdenden Gottesmutter Maria bei Elisabeth hat unzählige Künstler und gerade auch Carl Philipp Emanuel Bach inspiriert. Exakt an seinem 300. Geburtstag zelebrierte der Madrigalchor Kiel auf Einladung der Musikfreunde dessen ebenso virtuoses wie einfühlsames *Magnificat*.

Von Christian Strehk

In der bestens besuchten Petruskirche begeisterte die Chor-Elite der Landeshauptstadt mit dem Einklang seiner Stimmgruppen, präzise getimten Phrasen und Dynamikstufen und einem auch in höchsten Gefilden mühelos aufflammenden Sopran.

Chorleiterin Friederike Wobcken betonte in zügigen Tempi den neuartig sanglichen, aufgeklärt menschlichen Tonfall des Bach-Sohnes. Und der Chor glänzte mit souveräner *Lockerheit im Eingangschor und Maria mit keiner Intona-*

tionswärme in den schmerzlich-vertrackten *Miserericordia*-Windungen. Nur für minimal unwichtige Momente spürte man in der ersten Phase der hoch komplexen Schlussfuge überhaupt einmal die extremen koloraturtechnischen Anforderungen an irdische Sänger.

Wobcken konnte zudem auf besonders gewandte Solisten zählen. Magdalena Harers Sopran strahlte und schwebte vollkommen schlackenlos und innig durch die Mariengesänge. Julian Redlin setzte großartig wortmächtige, eherner *Bas-Töne* aus. Da schien

der Sturm und Drang des bald als Telemann-Nachfolger von Berlin nach Hamburg wechselnden Bach-Sohnes mit Händen greifbar. Ähnlich klar fokussiert, wenn auch nicht ganz so eindringlich heroisch sang der Tenor Georg Poplutz. Und Mezzosopranistin Anne-Beke Sonntag sorgte in Duetten und besonders schön in der von Flöten und gedämpften Streichern umflorten *Suscepit*-Arie für das sanfte Leuchten der Empfindsamkeit. Überhaupt verdiente sich, mit kleinen Abstrichen bei den Hörnern, das Barockorchester L'Arco aus Hannover höchste Anerkennung für sein lebendiges und hellhöriges Mitatmen mit allen Stimmen.

Eine musikgeschichtliche Lehrstunde wurde das von Schülern der Kieler Gelehrten- und Max-Planck-Schule sowie des Heinrich-Heine-Gymnasiums Heikendorf am Mittwoch mit einem Kompositionen-Format begleitete Ge-

burtstagsständchen durch den Kontrast zum Vater Bach. Dessen kunstvolle, lediglich 25 Jahre ältere Marienfest-Choralkantate *Meine Seele erhebt den Herren BWV 10* wirkte im Vergleich geradezu asketisch streng und hochbarock. Und das, obwohl Friederike Wobcken sie geschmeidiger musizieren ließ als zum Beispiel John Eliot Gardiner.

Die allerschönste Werbung machten die Dirigentin und ihre ausgesuchten Heerscharen aber für den Namensgeber der „Mozart-Konzerte“: Das gleichfalls marianische *Regina coeli KV 276* des 23-jährigen Salzburger begeisterte mit federleichtem Swing, einem absolut homogenen Solisten-Quartett und vor allem einem hörbar mild lächelnd singenden Madrigalchor. So gewann sich der Bach-Verehrer Mozart mit seiner himmlischen kleinen Theaterszene die Mariengloriole des Abends.